

UNIVERSITY OF CAMBRIDGE INTERNATIONAL EXAMINATIONS
General Certificate of Education
Advanced Subsidiary Level and Advanced Level

GERMAN

8683/02

9717/02

Paper 2 Reading and Writing

October/November 2004

1 hour 45 minutes

Additional Materials: Answer Booklet/Paper

READ THESE INSTRUCTIONS FIRST

If you have been given an Answer Booklet, follow the instructions on the front cover of the Booklet.
Write your Centre number, candidate number and name on all the work you hand in.
Write in dark blue or black pen on both sides of the paper.
Do not use staples, paper clips, highlighters, glue or correction fluid.
Dictionaries are not permitted.

Answer **all** questions.

Write your answers in **German**. You should keep to any word limits given in the questions.
The number of marks is given in brackets [] at the end of each question or part question.
At the end of the examination, fasten all your work securely together.

LESEN SIE ZUERST DIESE ANWEISUNGEN

Falls Ihnen ein Antwortbogen gegeben wurde, folgen Sie den Anweisungen auf dessen Titelseite.
Schreiben Sie Ihre Centernummer, Kandidatennummer und Ihren Namen auf jedes Blatt, das Sie abgeben.
Beschreiben Sie mit dunkelblauem oder schwarzem Füller/Kugelschreiber beide Seiten des Papiers.
Benutzen Sie keine Heftklammern, Büroklammern, Korrekionsflüssigkeit, keinen Textmarker oder Klebstoff.
Es ist nicht erlaubt, Wörterbücher zu benutzen.

Beantworten Sie **alle** Fragen.

Schreiben Sie Ihre Antworten auf **Deutsch**. Sie müssen sich an die Wortzahlen halten, die in den Fragen angegeben sind.
Die erreichbare Punktzahl steht in Klammern [] am Ende jeder Frage oder Teilfrage.
Falls Sie mehr als ein Blatt beschreiben, heften Sie die Blätter am Ende der Prüfung zusammen.

This document consists of **6** printed pages and **2** blank pages.



Erster Teil

Lesen Sie zuerst den untenstehenden Text.

Das Abitur erfährt eine immer stärkere Abwertung

Nur jeder zehnte Universitäts- und Fachhochschullehrer hält das Abitur für einen sicheren Nachweis der Studierfähigkeit, ergab eine Umfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW). Fast die Hälfte der Befragten traut dem Abgangszeugnis nur teilweise oder gar nicht.

Ein Drittel der Abiturienten sind fürs Studium ungeeignet. Es fehlt ihnen an analytischen Fähigkeiten und Abstraktionsvermögen. Sie haben wenig ausgeprägte Kenntnisse in Mathematik und erhebliche Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. In weiteren sechs Fächern sind sogar mehr als die Hälfte der Professoren mit den Jungakademikern unzufrieden.

5

Nach der Studie des Hochschul-Informations-Systems (HIS) in Hannover meint ein Drittel der Befragten, die Schule hat sie schlecht auf die Universität vorbereitet. „Obwohl ich mein Abitur gemacht habe“, sagt Fabian, „habe ich schon Angst, dass mir an der Uni viele Grundlagen fehlen.“

10

Fabians Mitschülerin Heike weiß schon: „Am Arbeitsplatz werde ich aus allen Wolken fallen“. Die meisten Schüler zweifeln, ob sie das Gymnasium wirklich auf das Leben und auf einen Beruf vorbereitet. Sie beklagen sich über mangelnde Computerkenntnisse und ihr schlechtes Verständnis für die Arbeitswelt. „Ich habe nicht für das Leben sondern für die Schule gelernt“, sagt Verena, die Grundschulpädagogik studieren möchte. „Ich habe nie gelernt, richtig zu lernen.“

15

Statt jeden mit Abitur an die Uni zu lassen, würden sich die Professoren ihre Studenten am liebsten selbst aussuchen. In der IW-Studie wollen fast 80 Prozent der Befragten die Hochschulen an der Auswahl beteiligen.

20

Sogar die Abiturienten sind keineswegs total gegen solche Testverfahren. Knapp die Hälfte, so die HIS-Befragung, sind für Aufnahmeprüfungen. „Das ist total gut“, meint Jonas, der gerade das Abitur geschafft hat, „da werden die rausgefiltert, die es wirklich wollen.“ Seine Kollegin Christin, die in den USA einen Mathe-Test kennen gelernt hat, hält die Auswahl durch die Unis für gerechter: „Dann sind die Voraussetzungen für alle gleich.“

25

Unternehmen vertrauen kaum noch allein auf den Abiturdurchschnitt von Bewerbern und prüfen lieber noch einmal, was eigentlich die Lehrer bestätigen sollten: Dieser Schüler, diese Schülerin ist reif für das Leben, für das sie ja angeblich gelernt haben.

30

Und wenn wirklich bundesweit alle Unis ihre Studenten und alle Unternehmen ihre Angestellten aussuchen würden, ohne großen Wert auf das Reifezeugnis zu legen, was sollte aus jenen Abiturienten werden, die bei keinem Eignungstest durchkommen? Und wozu würden wir noch das Abitur brauchen?

35

- 1 Suchen Sie im Text Wörter, die den folgenden Definitionen entsprechen. Alle Wörter sind zwischen Zeilen 1–9 zu finden.

- (a) gewiss [1]
- (b) Eignung fürs Studium [1]
- (c) mangeln [1]
- (d) Wissen [1]
- (e) sehr viel [1]

- 2 Schreiben Sie für jeden Satz(teil) unten einen neuen Satz(teil), der mit den Worten in Klammern anfängt.

Beispiel

Nur jeder zehnte Universitätslehrer (Nur ein Zehntel)

Antwort

Nur ein Zehntel der Universitätslehrer

- (a) Sie haben wenig ausgeprägte Kenntnisse. (Ihre Kenntnisse)
- (b) Sie haben Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache.
(Was sie schwierig finden, ist)
- (c) Die Schule hat sie schlecht auf die Universität vorbereitet.
(Die Schule war eine schlechte)
- (d) Obwohl ich mein Abitur gemacht habe. (Trotz)
- (e) Die meisten Schüler zweifeln, ob sie das Gymnasium auf das Leben vorbereitet.
(Die meisten Schüler zweifeln, ob sie vom Gymnasium)

3 Beantworten Sie diese Fragen **auf Deutsch**, ohne längere Satzteile direkt vom Text abzuschreiben.

- (a)** Was fehlt den meisten Studenten am Arbeitsplatz? [2]
- (b)** Warum fühlt sich Verena auf das Leben schlecht vorbereitet? [1]
- (c)** Der IW-Studie zufolge, wie hat sich die Meinung der Hochschulprofessoren geändert? [2]
- (d)** Wie reagieren Studenten auf den Vorschlag, Aufnahmeprüfungen einzuführen? [3]
- (e)** Wie entscheiden Arbeitgeber, welche Bewerber einzustellen? [2]
- (f)** Nach Ansicht des Autors, welche Gefahr besteht für:
 - (i)** einige Abiturienten [4]
 - (ii)** das Abitur [1]

[15 (Inhalt) + 5 (Sprache) = 20]

BLANK PAGE

Please turn over for ZWEITER TEIL

Zweiter Teil

Lesen Sie jetzt diesen zweiten Text

Abitur: Das Beste, was man machen kann

Der schwer geprüfte Moritz, von einem Münchner Gymnasium, hat das Abitur bestanden - wie rund 240 000 andere deutsche Gymnasiasten und Fachoberschüler in diesem Jahr. Dass der Junge Abi machen sollte, war nie eine Frage in der Familie. Vater und Mutter haben es und sind Juristen, der Sohn soll auch Jurist werden. Aber nachdem Moritz in der Staatsbibliothek die toderntesten Studenten dieser Fachrichtung gesehen hat, möchte er wohl doch lieber etwas anderes machen, Journalist vielleicht oder Arzt.

5

Das Abitur jedenfalls ist für den Jahrgang 2002 weiterhin „das Beste, was man machen kann“, wie Moritz sagt. Und sein Schulkamerad Johannes ergänzt: „Weil einem da alle Wege offen stehen – und zwar auf der höchsten Schiene.“ Das Abitur wird der unbestrittene Eintrittsausweis des Bildungsbürgertums bleiben.

10

Bis jetzt machen sich wenige Hochschulen wirklich die Mühe eines intensiven schriftlichen Tests. Dozenten würden viel Zeit damit verlieren, wenn sie alle Studienanfänger testen oder durch Bewerbungsgespräche aussuchen wollten. Die meisten Hochschullehrer haben sich immer auf die Abiturnoten verlassen, die allenfalls, der Studienrichtung entsprechend, nach bestimmten Fächern gewichtet werden.

15

Jedoch stellt man jetzt den Wert der Reifeprüfung in Frage. Wolfgang Herrmann, Präsident der Technischen Universität München (TU), interessiert sich nicht nur für die Abiturnoten, sondern auch für den Lebenslauf der Abiturienten. Er möchte auch, dass alle neuen Studenten zunächst auf ein bis zwei Seiten begründen, warum sie das Fach und die TU gewählt haben. Auf diese Weise würde er sie auswählen.

20

Die neueste Forderung ist die nach einem Zentralabitur in allen Bundesländern, am besten sogar bundesweit einheitlich. So wünschen es sich die Unternehmen, die sich vergleichbare Zeugnisse von Bewerbern erhoffen, ebenso wie die Hochschulrektorenkonferenz, die damit die angeblichen „Billig-Abis“ mancher Länder abschaffen will.

25

Der Bundesländervergleich der Pisa-Studie zeigt wieder einmal, dass die Abgangszeugnisse zwischen alten und neuen Ländern höchst unterschiedlichen Maßstäben unterliegen. Als Konsequenz aus den Ergebnissen der Pisa-Studie schließt Bundesbildungsministerin Edelgard Buhmann Verfassungsänderungen nicht aus. Sie erklärte: „Wir müssen nationale Bildungsstandards bekommen. Wenn die Länder aber bereit sind, den Weg zu nationalen Standards zu gehen, ist keine Verfassungsänderung nötig.“

30

Zwar muss das Abitur ein wenig reformiert werden, aber es wird uns noch als Bildungsmaßstab dienen.

35

4 Beantworten Sie diese Fragen **auf Deutsch**, ohne längere Satzteile direkt vom Text abzuschreiben.

- (a) Warum hat die Familie von Moritz nicht gezweifelt, dass er sein Abitur machen würde? [1]
- (b) Warum will Moritz nicht mehr Jurist werden? [2]
- (c) Warum legt Johannes viel Wert auf das Abitur? [2]
- (d) Warum wollen die meisten Hochschullehrer, nach Meinung des Autors, weder Tests noch Bewerbungsgespräche einführen, um Studenten auszuwählen? [2]
- (e) Welche Auswahlprinzipien, außer Abiturnoten, verlangt Wolfgang Herrmann? [2]
- (f) Warum fordern Unternehmen und Hochschulen ein Zentralabitur?
 - (i) Unternehmen [1]
 - (ii) Hochschulen [1]
- (g) Was hat die Pisa-Studie entdeckt, was Deutschland betrifft? [1]
- (h) Welche Folgen könnte die Pisa-Studie in Deutschland haben? [2]
- (i) Welche Zukunft hat, nach Meinung des Autors, das Abitur? [1]

[15 (Inhalt) + 5 (Sprache) = 20]

5 Fassen Sie die Argumente zusammen, die für und gegen das Abitur in diesen beiden Artikeln gebracht werden. [10]

Was ist Ihre Meinung zu diesem Thema? [5]

Schreiben Sie insgesamt bis zu 140 Worte **auf Deutsch**.

[15 (Inhalt) + 5 (Sprache) = 20]

Copyright Acknowledgements:

Erster Teil © *Der Spiegel*

The University of Cambridge Local Examinations Syndicate has made every effort to trace copyright holders, but if we have inadvertently overlooked any we will be pleased to make the necessary arrangements at the first opportunity.

University of Cambridge International Examinations is part of the University of Cambridge Local Examinations Syndicate (UCLES), which is itself a department of the University of Cambridge.